Deutscher
Gewerkschaftsbund

Bundesvorstand

Abteilung
Bildungspolitik und
Bildungsarbeit

18. Dezember 2015

„Talfahrt gebremst, Herausforderungen bleiben“

DGB-Ausbildungsbilanz nach einem Jahr Allianz für Aus- und Weiterbildung

Matthias Anbuhl

Herausgeber:
DGB-Bundesvorstand
Abteilung
Bildungspolitik
und Bildungsarbeit

Verantwortlich:
Elke Hannack

Henriette-Herz-Platz 2
10178 Berlin
Postanschrift:
Postfach 11 03 72
10833 Berlin

Telefon 030 24060-297
Telefax 030 24060-410
E-Mail:
matthias.anbuhl@dgb.de

Talfahrt gebremst, Herausforderungen bleiben

DGB-Ausbildungsbilanz nach einem Jahr Allianz für Aus- und Weiterbildung

von Matthias Anbuhl

1. Ausgangslage

Mit der Gründung der Allianz für Aus- und Weiterbildung haben der DGB und seine Mitgliedsgewerkschaften vor einem Jahr ein neues Kapitel in der Berufsbildungspolitik aufgeschlagen. Nachdem es ein Jahrzehnt lang einen exklusiven „Ausbildungspakt" aus Bund, Ländern und Spitzenverbänden der Wirtschaft – ohne Beteiligung der Gewerkschaften - gab, wurde dieser Bruch der Sozialpartnerschaft in der beruflichen Bildung mit der Unterzeichnung der Vereinbarung der Allianz für Aus- und Weiterbildung am 12. Dezember 2014[1] geheilt.

Die Gründung der Allianz fiel in eine schwierige Zeit. Seit dem Jahr 2011 befand sich der Ausbildungsmarkt trotz robuster Konjunktur und sinkender Bewerberzahlen auf Talfahrt. Nur noch 20,3 Prozent der Betriebe bildeten im Jahr 2014 aus[2]. Das betriebliche Ausbildungsplatzangebot war mit 539.193 auf den tiefsten Stand seit 2011 gesunken. Nur 64,4 % (2011: 68,2 %) aller ausbildungsinteressierten – und als „ausbildungsreif" eingestuften – Jugendlichen mündeten 2014 in eine Ausbildung ein."[3]

Mehr noch: Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) ging im Frühjahr 2015 in seiner PROSIMA-Prognose für das Jahr 2015 von einem weiteren Absinken auf 542.300 angebotene Plätze bzw. auf 505.400 abgeschlossene Ausbildungsverträge aus. Dabei könne aber „der Einfluss neuer aktueller Maßnahmen und Programme wie der neuen Allianz für Aus- und Weiterbildung aus dem Modell heraus nicht abgeschätzt werden."[4]

Die Allianz für Aus- und Weiterbildung hat versucht, dieser Entwicklung mit zahlreichen Maßnahmen entgegenzuwirken. Jeder Jugendliche, der zum 30. September eines Jahres noch einen Ausbildungsplatz sucht, soll drei Angebote auf betriebliche Ausbildung bekommen. Die ausbildungsbegleitenden Hilfen sollten ausgebaut und die Assistierte Ausbildung als Regelinstrument eingeführt werden. Zudem wollten die Spitzenverbände der Wirtschaft „im Jahr 2015 20.000 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze gegenüber den im Jahr 2014 bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Ausbildungsplätzen zur Verfügung stellen".[5]

Auch wenn nicht alle Maßnahmen der Allianz für Aus- und Weiterbildung bereits im Jahr 2015 volle Wirkung entfalten konnten – die Assistierte Ausbildung und der Ausbau der ausbildungsbegleitenden Hilfen standen erst zum 1. Mai 2015 im Gesetzblatt – soll nun eine Bilanz des ersten Allianz-Jahres anhand folgender Daten gezogen werden:

- der Entwicklung der Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge/ der angebotenen Ausbildungsplätze,
- der Entwicklung der Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen,
- der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation,
- der schulischen Abschlüsse der unversorgten Jugendlichen sowie
- der Chancen für Jugendliche mit höchstens einem Hauptschulabschluss auf dem Ausbildungsmarkt.

---

[1] Vgl. Allianz- für Aus- und Weiterbildung, Vereinbarung 2015 - 2018, Berlin, 12. Dezember 2014.

[2] Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung: Ausbildungsbilanz 2015 liegt vor, Pressemitteilung 181/2015 vom 16. Dezember 2015.

[3] Vgl. Bundesinstitut für Berufsbildung: Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015, Bonn 2015, S. 12

[4] Vgl. Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2015, S. 30

[5] Vgl. Allianz- für Aus- und Weiterbildung, Vereinbarung 2015 – 2018, Berlin, 12. Dezember 2014, S. 4

2. Entwicklung der Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge/ der angebotenen Ausbildungsplätze

Sowohl die Zahl der angebotenen Ausbildungsplätze als auch der abgeschlossenen Ausbildungsverträge befand sich in den Jahren 2011 bis 2014 im Sinkflug (vgl. Tabelle 1). Zudem prognostizierte das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in seiner PROSIMA-Prognose ein weiteres Absinken der angebotenen Ausbildungsplätze und der abgeschlossenen Ausbildungsverträge auf 542.300 bzw. auf 505.400.

Tabelle 1: Ausbildungsangebotsentwicklung 2011 bis 2015

	2015	***2014***	***2013***	***2012***	***2011***
Ausbildungsplatzangebot insgesamt	*563.172*	*559.341*	*563.280*	*584.532*	*599.070*
Ausbildungsplatzangebot betrieblich	*544.149*	*539.199*	*541.599*	*558.672*	*568.608*
abgeschlossene Ausbildungsverträge	*522.165*	*522.240*	*529.542*	*551.259*	*569.379*

Quelle: Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015, S. 29

Die aktuelle Entwicklung zeigt: Die PROSIMA-Schätzungen des Bundesinstituts für Berufsbildung wurden sowohl bei den abgeschlossenen Ausbildungsverträgen (+ 16.765) als auch bei den angebotenen Ausbildungsplätzen (+19.023) deutlich übertroffen[6].

Die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge blieb 2015 im Vergleich zum Vorjahr stabil. Bei den angebotenen Ausbildungsplätzen ist erstmals seit 2011 ein leichter Aufwuchs zu beobachten. Allerdings fiel dieser im Vergleich zum Vorjahr mit einem Plus von 3.831 gering aus.

Für die Selbstverpflichtung der Spitzendverbände der Wirtschaft ist einzig das Angebot an *betrieblichen Ausbildungsplätzen* entscheidend. Hier gab es im Vergleich zum Vorjahr ein Plus von 4.950 Plätzen. Die Verpflichtung aus der Allianz-Vereinbarung bezog sich hingegen auf die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze. Hier ist eine Steigerung von 481.146 auf 488.416 (+7.270) gemeldete betriebliche Plätze erreicht worden[7]. Die Spitzenverbände der Wirtschaft haben somit die Zielmarke der Allianz-Vereinbarung um 12.730 Plätze unterboten.

3. Entwicklung der Einmündungsquote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen

Ein realistischer Blick auf die tatsächliche Lage auf dem Ausbildungsmarkt lässt sich mit der Kategorie der ausbildungsinteressierten Jugendlichen erfassen, die vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) entwickelt wurde. Sie setzt sich zusammen aus der Zahl der neuen Ausbildungsverträge sowie der Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die zwar den Bewerberstatus erhalten, aber keinen Ausbildungsplatz bekommen haben.

Dabei ist zu berücksichtigen, dass nicht alle Jugendlichen, die einen Ausbildungsplatz suchen, als Bewerber/-innen in der offiziellen Statistik gezählt werden. Jugendliche, die nach dem Kriterienkatalog „Ausbildungsreife" der Bundesagentur für Arbeit (BA) nicht als „ausbildungsreif" deklariert werden, erhalten keinen Bewerberstatus und fallen

[6] In den vorangegangenen Jahren haben die PROSIMA-Schätzungen die Ausbildungsmarktzahlen recht genau vorhergesagt.
[7] Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Deutschland – September 2015, Nürnberg, 29. Oktober 2015

aus der offiziellen Ausbildungsbilanz somit gänzlich heraus. Den Kriterienkatalog „Ausbildungsreife" haben die Spitzenverbände der Wirtschaft mit entwickelt. Das heißt im Umkehrschluss: Alle Bewerber/-innen, die offiziell in der BA-Statistik geführt werden, gelten als „ausbildungsreif".

Die Quote der ausbildungsinteressierten Jugendlichen setzt sich aus folgenden Kategorien zusammen:

Offiziell unversorgte Bewerber/-innen: Auch im Jahr 2015 gab es 20.712 junge Bewerberinnen und Bewerber, die weder einen Ausbildungsplatz noch eine Ersatzmaßnahme bekommen haben. Es ist unstrittig, dass diese Jugendlichen als unversorgt gezählt werden müssen.

Bewerber/-innen in Warteschleifen mit Vermittlungsauftrag (alternativer Verbleib): Es werden aber auch Jugendliche als „versorgt" gezählt, die von der BA als „ausbildungsreif" eingestuft wurden und trotzdem in Ersatzmaßnahmen (Praktika, Einstiegsqualifizierungen berufsvorbereitende Maßnahmen etc.) „geparkt" wurden. Von diesen Jugendlichen haben aber allein 2015 60.079 junge Menschen der BA angezeigt, dass sie aktuell noch einen Ausbildungsplatz suchen. Um ein realistischeres Bild der Lage auf dem Ausbildungsmarkt zu bekommen, müssten nach Auffassung der Autoren des Nationalen Bildungsberichts zumindest diese Jugendlichen als unversorgt eingestuft werden. Damit bleiben allein 2015 insgesamt 80.791 Bewerber/-innen ohne Ausbildungsplatz.

Bewerber/-innen in Warteschleifen ohne Vermittlungsauftrag: 107.749 Jugendliche, die den Bewerberstatus erhalten haben, konnten trotzdem keinen Ausbildungsvertrag unterzeichnen. Sie wurden ebenfalls in Warteschleifen „geparkt", haben der BA aber nicht angezeigt, dass sie im laufenden Jahr noch einen Ausbildungsplatz suchen. Das Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) geht davon aus, dass viele diese Jugendlichen ihren Ausbildungswunsch nur aufgeschoben haben – immerhin ist das Ausbildungsjahr zum Stichtag 30. September schon seit bis zu acht Wochen im Gange. Lediglich rund 11.460 dieser Jugendlichen haben ein Studium begonnen[8], und müssen folglich als versorgt betrachtet werden. Das heißt aber auch: 96.289 dieser Jugendlichen sind noch nicht adäquat „versorgt".

Bewerber/-innen, deren Verbleib nicht bekannt ist: Im Ausbildungsjahr 2015 gab es 93.734 junge Bewerber, deren Verbleib aus Sicht der BA unbekannt ist.

Diese Statistik zeigt, dass von den 804.441 jungen Menschen, die im Laufe des Berichtsjahres 2015 ein ernsthaftes Interesse an einer Ausbildung hatten – und als „ausbildungsreif" deklariert wurden – insgesamt 522.165 Jugendliche einen Ausbildungsvertrag unterschrieben haben (siehe Tabelle 2). Damit haben 64,9 Prozent dieser jungen Menschen einen Ausbildungsplatz gefunden. Diese Einmündungsquote ist erstmals seit 2011 wieder gestiegen[9]. Allerdings hat sie noch nicht das Niveau des Jahres 2012 erreicht. Die Zahl der erfolglosen, ausbildungsreifen Bewerber/-innen ist ebenfalls erstmals seit 2012 wieder gefallen.

[8] Vgl. Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015, S. 23

[9] Vgl. Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015, S. 29

Tabelle 2: Zusammensetzung der ausbildungsinteressierten Jugendlichen in den Jahren 2012 bis 2015 nach der Definition des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB)

	2015	*2014*	*2013*	*2012*
Bewerber/-innen mit Alternative zum 30.9.	*60.079*	*60.316*	*62.530*	*60.379*
Bewerber/-innen mit anderweitigem verbleib	*107.749*	*109.018*	*106.640*	*107.393*
Bewerber/-innen mit unbekanntem Verbleib	*93.734*	*98.102*	*95.622*	*89.993*
Offiziell unversorgte Bewerber/-innen	*20.712*	*20.872*	*21.034*	*15.615*
INSGESAMT interessierte „ausbildungsreife" Bewerber/-innen ohne Ausbildungsplatz	***282.274***	***288.308***	***285.862***	***273.380***
abgeschlossene Ausbildungsverträge	***522.165***	***522.420***	***529.542***	***551.259***
Einmündungsquote	***64,9 %***	***64,4 %***	***64,9 %***	***66,7 %***

Quelle: Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015, S. 29

4. Entwicklung der betrieblichen Angebots-Nachfrage-Relation

Da im Bundestrend die Zahl der Ausbildungsplatzbewerber/-innen weitgehend stabil geblieben ist, die Zahl der angebotenen betrieblichen Ausbildungsplätze aber gestiegen ist (siehe Tabelle 1), hat sich die so genannte betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation im Jahr 2015 etwas verbessert. Bundesweit entfielen 90,2 angebotene betriebliche Ausbildungsplätze auf 100 Bewerber/-innen. Das ist der höchste Wert seit 2012 (siehe Tabelle 3). Zählt man auch die außerbetrieblichen Angebote dazu, so steigt die Angebots-Nachfrage-Relation auf 93,4 Plätze für 100 Bewerber/-innen. „Dies ist der höchste Wert seit 2007, als erstmalig die Angebots-Nachfrage-Relation in erweiterter Form berechnet werden konnte."[10]

Tabelle 3: Entwicklung der Angebots-Nachfrage-Relation in den Jahren 2011 bis 2015

	2015	***2014***	***2013***	***2012***	***2011***
betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation	*90,2*	*89,4*	*88,3*	*89,1*	*88,6*
Angebots-Nachfrage-Relation (insgesamt)	*93,4*	*92,7*	*91,9*	*93,2*	*93,4*

Quelle: Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015, S. 5

[10] Vgl. Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015, S. 10

5. Schulische Bildung der unversorgten Jugendlichen (unversorgte /mit Alternative)

Die Spitzenverbände der Wirtschaft argumentieren vielfach mit einer vermeintlichen mangelnden „Ausbildungsreife" der jungen unversorgten Menschen. Ohnehin ist das Konstrukt der „Ausbildungsreife" auch innerhalb der Wissenschaft sehr umstritten[11]. Auch ein Blick auf die Schulabschlüsse der offiziell unversorgten Jugendlichen zeigt, dass es ihnen kaum an schulischer Bildung mangelt. Immerhin hat mit 13.165 Jugendlichen mehr als die Hälfte der offiziell Unversorgten sogar einen mittleren Schulabschluss oder eine Studienberechtigung in der Tasche (siehe Tabelle 4).

Tabelle 4: Schulische Abschlüsse der unversorgten Jugendlichen in 2014 und 2015

	2015	***2014***
Ohne Schulabschluss	*599*	*642*
Hauptschulabschluss	*6.276*	*6.294*
Mittlerer Schulabschluss	*7.358*	*7.519*
Studienberechtigung	*5.807*	*5.728*

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen Deutschland- September 2015, Nürnberg, 29. Oktober 2015, S. 11

Bei den jungen Menschen, die in einer Ersatzmaßnahme geparkt wurden, aber weiterhin ihren Ausbildungswunsch für das aktuelle Jahr weiterhin aufrecht erhalten, verfügen 40.696 der insgesamt 60.079 Jugendlichen über einen mittleren Abschluss oder eine Studienberechtigung (siehe Tabelle 5).

Tabelle 5: Schulische Abschlüsse der Jugendlichen „mit Alternative" in 2014 und 2015

	2015	***2014***
Ohne Schulabschluss	*783*	*721*
Hauptschulabschluss	*16.957*	*17.501*
Mittlerer Schulabschluss	*25.146*	*25.557*
Studienberechtigung	*15.550*	*14.976*

Quelle: Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen Deutschland- September 2015, Nürnberg, 29. Oktober 2015, S. 8

6. Chancen für Jugendliche mit höchstens einem Hauptschulabschluss

Ein zentraler Faktor für die Ausbildungschancen der Jugendlichen ist die Auswahl der Bewerber/-innen durch die Betriebe. Hier stellt sich die Frage, ob sich die Betriebe im vergangenen Jahrzehnt an eine Bestenauslese gewöhnt haben und Jugendliche mit einem Hauptschulabschluss von vornherein schlechtere Chancen haben. Ein wesentlicher Indikator in dieser Frage ist die IHK-Lehrstellenbörse, die mit einem bundesweiten Ausbildungsplatzangebot online über die Website des Deutschen Industrie- und Handelskammertags (DIHK) unter der Adresse www.ihk-lehrstellenboerse.de abrufbar ist.

Diese Börse ist von besonderer Relevanz, da sie das einzige bundesweite, schnell abrufbare Online-Portal dieser Art ist und der Bereich „Industrie und Handel" auf dem Ausbildungsmarkt mit rund 60 Prozent der neu abgeschlossenen Ausbildungsverträge der mit Abstand größte Zuständigkeitsbereich ist.

[11] Vgl. Dobischat, Rolf; Kühnlein, Gertrud; Schurgart, Robert: Ausbildungsreife – Ein umstrittener Begriff beim Übergang Jugendlicher in eine Berufsausbildung, Arbeitspapier 189, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf Mai 2012.

Von den 41.596 angebotenen Ausbildungsplätzen stehen lediglich 16.031 Plätze Jugendlichen mit Hauptschulabschluss offen. Das entspricht einem Anteil von rund 38,5 Prozent. Im Ergebnis bedeutet dies: Von 61,5 Prozent der Ausbildungsplatzangebote bleiben die Jugendlichen mit Hauptschulabschluss faktisch ausgeschlossen. Sie müssen hier nicht einmal Bewerbungsunterlagen zusenden.

Noch dramatischer ist die Lage für die Jugendlichen ohne Schulabschluss. Ihnen bleiben in der IHK-Lehrstellenbörse 97,5 Prozent der angebotenen Ausbildungsplätze von vornherein verschlossen (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6: Angebote der IHK-Lehrstellenbörse / verlangter Schulabschluss

41.596	Offene Plätze / Alle Berufe
40.496	mit FH-Reife
36.208	Mittlerer Schulabschluss
16.031 (38,5%)	Hauptschulabschluss
1038 (2,49%)	ohne Schulabschluss

Quelle: IHK-Lehrstellenbörse, Stand 18. Dezember 2015

7. Fazit

Nach vier Jahren des Abwärtstrends ist die Talfahrt auf dem Ausbildungsmarkt im Jahr 2015 gebremst:

- Erstmals seit 2011 gibt es kein deutliches Absinken der abgeschlossenen Ausbildungsverträge. Die Zahl der abgeschlossen Verträge hat sich mit 522.165 auf dem – allerdings sehr niedrigen – Niveau von 2014 stabilisiert. Allerdings lag die Zahl der Verträge deutlich über der BIBB-Prognose von 505.400.

- Bei den angebotenen Ausbildungsplätzen ist erstmals seit 2011 ein leichter Aufwuchs zu beobachten. Allerdings fiel dieser im Vergleich zum Vorjahr mit (+3.831) recht schmal aus. Die Verpflichtung der Spitzenverbände der Wirtschaft aus der Allianz-Vereinbarung bezog sich hingegen auf die bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten betrieblichen Ausbildungsplätze. Hier ist eine Steigerung von 481.146 auf 488.416 (+7.270) erreicht worden[12]. Die Spitzenverbände der Wirtschaft haben somit die Zielmarke der Allianz-Vereinbarung um 12.730 Plätze unterboten.

- Da die Zahl der abgeschlossenen Ausbildungsverträge stabil geblieben ist, sich das Angebot der betrieblichen Ausbildungsplätze aber erhöht hat, hat sich die betriebliche Angebots-Nachfrage-Relation leicht verbessert. Sie hat mit 90,2 Angeboten auf 100 Bewerber/-innen den höchsten Wert seit 2012 erreicht. Von einem auswahlfähigen Angebot auf dem Ausbildungsmarkt sind wir aber noch weit entfernt.

- Die Zahl der ausbildungsinteressierten Jugendlichen, keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, ist im Vergleich zum Vorjahr um 6.034 auf 282.274 gesunken. Die Einmündungsquote ist erstmals seit 2011 wieder gestiegen – auf 64,9 Prozent.

[12] Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Deutschland – September 2015, Nürnberg, 29. Oktober 2015

- Trotz 40.960 unbesetzter Ausbildungsplätze[13] betreiben die meisten Unternehmen weiterhin eine Bestenauslese. Von 61,5 Prozent der Ausbildungsplatzangebote der IHK-Lehrstellenbörse bleiben die Jugendlichen mit Hauptschulabschluss faktisch ausgeschlossen.

- Auch gut qualifizierte Bewerber/-innen gehen bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz leer aus. Von den 80.791 Jugendlichen, die auch nach dem 30.9. aktiv einen Ausbildungsplatz suchen, verfügen immerhin 54.134 über einen mittleren Schulabschluss oder eine Studienberechtigung.

Diese Zahlen zeigen: Im ersten Jahr der Allianz für Aus- und Weiterbildung hat sich der Ausbildungsmarkt stabilisiert, es ist aber noch ein weiter Weg zur im Koalitionsvertrag[14] versprochenen Ausbildungsgarantie.

Zudem steht unser Ausbildungssystem vor einem Kraftakt, der in dieser Dimension beim Abschluss der Allianz-Vereinbarung im Dezember 2014 noch nicht absehbar war. Nach den aktuellen Schätzungen werden im Jahr 2015 mehr als eine Million Flüchtlinge nach Deutschland kommen. Das Gros der Geflüchteten sind Menschen, die jünger als 35 Jahre sind – viele von ihnen sind schwer traumatisiert.

Kurzfristig müssen tausende Geflüchtete in Deutschkurse gehen, um die nötigen Sprachkenntnisse für eine Ausbildung zu erlangen. Hierfür hat die Allianz für Aus- und Weiterbildung mit ihrem Papier „Perspektiven für Flüchtlinge" am 18. September 2015[15] wichtige Weichen gestellt. Mittelfristig werden aber spätestens ab dem Jahr 2017 die Bewerberzahlen deutlich steigen. Hierauf muss auch die Allianz neue Antworten finden. Dies betrifft insbesondere zwei Punkte:

Mehr betriebliche Ausbildungsplätze: Um jungen Geflüchteten, aber auch einheimischen Jugendlichen, die den Sprung von der Schule in Ausbildung nicht geschafft haben, bessere Chancen auf eine betriebliche Ausbildung zu geben, muss die Wirtschaft mehr Ausbildungsplätze anbieten. Für das Jahr 2016 müssen die Spitzenverbände der Wirtschaft ihre Selbstverpflichtung aus der Allianz-Vereinbarung einhalten. Sollte die Selbstverpflichtung der Wirtschaft auch in den kommenden Jahren nicht in vollem Umfang greifen, müssen die Allianz-Partner ganz auf Strukturreformen setzen. Dazu gehören ausbildungsbegleitende Hilfen, Assistierte Ausbildung, ausbildungsbegleitende Hilfen und außerbetriebliche Ausbildung – aber auch Branchenfonds bzw. eine Ausbildungsumlage.

„Zukunftsprogramm Ausbildung": Um allen Jugendlichen die Chance auf eine abgeschlossene Ausbildung zu geben, muss als zweiter Schritt für die Jahre 2017 bis 2020 ein steuerfinanziertes **„Zukunftsprogramm Ausbildung"** gestartet werden**.** In Regionen mit einem besonders problematischen Ausbildungsmarkt wird hierbei marktbenachteiligen Jugendlichen die Chance gegeben, über eine außerbetriebliche Ausbildung zu einem Berufsabschluss in einem mindestens dreijährigen anerkannten Ausbildungsberuf zu erlangen**.** Die Ausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen soll noch enger mit den Betrieben verzahnt werden. Hierbei sind die Ausbildungsplätze auf zukunftsorientierte Berufe auszurichten und die Sozialpartner vor Ort eng einzubeziehen. Konzeptionelle Grundlage für das Zukunftsprogramm Ausbildung sollte der Beschluss des BA-Verwaltungsrats „Betriebliche Ausbildung hat Vorfahrt" vom 18. Juli 2014 sein. Dieses Programm muss einheimischen Jugendlichen und Geflüchteten offenstehen.

---

[13] Vgl. Bundesagentur für Arbeit: Bewerber und Berufsausbildungsstellen in Deutschland – September 2015, Nürnberg, 29. Oktober 2015, S. 5

[14] Vgl. CDU, CSU und SPD: Deutschlands Zukunft gestalten, Koalitionsvertrag vom 16. Dezember 2013, Berlin 2013

[15] Vgl. Allianz für Aus- und Weiterbildung, Perspektiven für Flüchtlinge, Berlin, 18. September 2015

Literatur

Allianz für Aus- und Weiterbildung, Vereinbarung 2015 - 2018, Berlin, 12. Dezember 2014

Allianz für Aus- und Weiterbildung, Perspektiven für Flüchtlinge, Berlin, 18. September 2015

Autorengruppe Bildungsberichterstattung: Bildung in Deutschland 2014, gefördert von der Kultusministerkonferenz (KMK) und dem Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Frankfurt am Main/Berlin, Mai 2014 (Nationaler Bildungsbericht)

Bundesagentur für Arbeit (BA): Arbeitsmarkt in Zahlen – Ausbildungsstellenmarkt September 2015, Nürnberg, 2015

Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), Datenreport zum Berufsbildungsbericht 2015, Bonn 2015

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF): Berufsbildungsbericht 2015, Bonn, 2015

Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Ausbildungsbilanz 2015 liegt vor, Pressemitteilung 181/2015 vom 16. Dezember 2015

CDU, CSU und SPD: Deutschlands Zukunft gestalten, Koalitionsvertrag vom 16. Dezember 2013, Berlin 2013

Dobischat, Rolf; Kühnlein, Gertrud; Schurgart, Robert: Ausbildungsreife – Ein umstrittener Begriff beim Übergang Jugendlicher in eine Berufsausbildung, Arbeitspapier 189, Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf Mai 2012.

Matthes, Stephanie; Ulrich, Gerd Joachim; Flemming, Simone; Granath, Ralf-Olaf: Die Entwicklung des Ausbildungsmarkts im Jahr 2015, Bundesinstitut für Berufsbildung, Bonn, 16. Dezember 2015